

Hang zum Hesselberg

Nadine Kießling aus Weidenbach hat ihr erstes Buch veröffentlicht – „Der Gipfel ist das tollste Ziel, das man nur haben kann“

VON CORINNA BICKEL

GEROLFINGEN – Den Traum vom eigenen Buch träumen viele. Für Nadine Kießling ist er vor Kurzem in Erfüllung gegangen. Im Juni ist ihre Novelle „Als der Nebel sich lichtete“ erschienen. Schauplatz der Erzählung ist ein Ort, der die 29-Jährige schon lange fasziniert: der Hesselberg.

Nadine Kießling sitzt auf dem Gipfel des Hesselbergs und blickt ins Tal. Von hier oben sehen die Gebäude der umliegenden Ortschaften so klein aus wie Monopoly-Häuser, die Felder wie die Quadrate einer Patchworkdecke. Nadine Kießling ist in Weidenbach aufgewachsen. Mit dem Hesselberg verbindet sie viele Erinnerungen: Wanderungen, Ausflüge, Radtouren, Trainingseinheiten.

Neunmal hat die passionierte Sportlerin am Hesselberglauf teilgenommen. Auch bei der „Tour de Hesselberg“ ging sie schon an den Start und engagierte sich im Orga-Team. „Der Gipfel ist das tollste Ziel, das man nur haben kann“, findet sie.

Geologieprofessor trifft Sagengestalt

Heute schafft sie es nur noch selten, dem Hesselberg einen Besuch abzustatten. Über 350 Kilometer liegen zwischen der höchsten Erhebung Mittelfrankens und Kießlings derzeitigem Wohnort in der Schweiz. Seit verganginem Jahr ist sie Doktorandin an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, wo sie über den Einfluss der Raumplanung auf die Siedlungsentwicklung in Deutschland und der Schweiz promoviert.

Auch der Protagonist ihrer Hesselbergnovelle ist Wissenschaftler. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Geologieprofessor Gerald Haug. Auf seinen Wanderungen am Hesselberg sieht er immer wieder eine mysteriöse, schwarze Gestalt. Nadine Kießling hat hier die Sage der



Nadine Kießling ist in Weidenbach aufgewachsen und hat 2010 in Ansbach ihr Abitur gemacht. Im Juni ist ihre Hesselbergnovelle „Als der Nebel sich lichtete“ erschienen. Das Cover hat ihre Schwester Lea Kießling gestaltet. Foto: Ingo Müller

„Jungfrauen vom Schloßleinsbuck“ aufgegriffen.

„Als der Nebel sich lichtete“ ist schon 2014 entstanden. Vor der Veröffentlichung habe sie aber noch einiges verändert, erzählt Kießling. Lange hatte sie sich nicht getraut, eines ihrer Manuskripte einzureichen. „Man hört ja immer, dass die allermeisten Texte abgelehnt werden.“

Die Hesselbergnovelle ist nicht ihr erstes Werk. Das schrieb sie schon viele Jahre früher. Es ist eine Friedensgeschichte anlässlich des Irakkriegs.

Bei der Hesselbergnovelle habe sie sich ganz bewusst für einen regionalen Bezug entschieden. „Ich dachte, das hat vielleicht die meisten Chancen auf eine Veröffentlichung.“

Schon in der 5. Klasse wollte sie Buchautorin werden. „Das war mein Traumberuf.“ Im Ansbacher Gymnasium Carolinum belegte sie bei Lehrerin Kerstin Auer den Kurs „Kreatives Schreiben“. Mit der Zeit entstanden sieben Novellen. Das Buchcover der Hesselbergnovelle und eine farbige Landkarte gestaltete Nadine Kießlings Schwester Lea

(20). Die erste Gegenleserin war Oma Tina. „Sie ist Germanistin und sehr streng.“

Bei aller Arbeit, die das Schreiben mit sich bringt, empfinde sie es vor allem als Entspannung, betont Nadine Kießling. Nur an Zeit fehle es ihr oft, um ihre Projekte vorantreiben zu können. Ideen hat sie jedenfalls noch viele.

Vom Schaugarten bis zum Baumgrab

Hunderte Ehrenamtliche der Obst- und Gartenbauvereine geben in Wassertrüdingen vielfältige Einblicke – Lob vom Präsidenten

WASSERTRÜDINGEN – Ein ganzes Stück ärmer wäre die Gartenschau ohne die Beteiligung der Obst- und Gartenbauvereine: insgesamt rund 800 Aktive aus 70 Vereinen beteiligen sich an der Großveranstaltung in Wassertrüdingen. Wolfram Vaitl, Präsident des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landschaftspflege, hat dieses Engagement bei seinem Besuch gestern vor Ort ausdrücklich gewürdigt.

Vaitl betonte außerdem die landschaftlicheren Aspekte der Gartenschau mit der Aufwertung des Stadtbilds und einer Bereicherung der Biodiversität. Unterm Strich bringe die Gartenschau den Menschen einen Gewinn an Lebensqualität, war sich Vaitl mit dem Vorsitzenden des gastgebenden Obst- und Gartenbauvereins Wassertrüdingen, Otto Würth, mit Kreisverbandsvorsitzendem Hans Rummel und Bezirksvorsitzendem Gerhard Durst sowie mit Kreisgartenfachberater Roger Rehn vom Landratsamt einig.

Laut Rummel und Durst standen die Aktivitäten der Vereine aus den Landkreisen Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen auf mehreren Säulen: ein Schaugarten, angelegt vom Kreisverband Ansbach, mit dem Pavillon, der auf Initiative des Landesverbands von der Gartenschau in Würzburg nach Wassertrüdingen transportiert wurde, dazu der vom Bezirk Mittelfranken bereitgestellte Apfelpavillon aus hölzernen Elementen und – in Kooperation mit dem Wassertrüdingen Verein – ein Baumgrab am Friedhof.

Ein 25-köpfiges Team des Wassertrüdingen Gartenbauvereins fun-



In bayerischer Tracht kam Wolfram Vaitl nach Mittelfranken. Der Präsident des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landschaftspflege lobte das Engagement der Vereine aus der Region bei der Gartenschau. Foto: P. Tippel

gierte als Scharnier für die 70 Obst- und Gartenbauvereine, die sich mit Aktionen zu Walnuss, Streuobstpflanze, Blumen, Kräutern, Maulbeere und Kirsche beteiligten. Höhepunkt war der Abschluss des Landeswettbewerbs „Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!“ Ende Juni. Das tägliche Gießen und Pflegen des rund 120 Quadratmeter großen Schaugartens übernahm der Wassertrüdingen Gartenbauverein, wofür das Team um Otto Würth ein dickes Lob erhielt.

Die Anlage des Gartens erläuterte Kreisfachberater Rehn bei einem Rundgang. Kräuter, fränkische Artischocken, Baumspinat oder mächtige Tomatenpflanzen aller Arten konnten begutachtet werden. Der ausgeraute Boden an der ehemaligen Lehmgrube war laut Rehn optimaler Untergrund, darauf habe man einen sandigen Boden mit etwas Bodenaktivator aufgebracht und die Blumen und Pflanzen seien regelrecht „explodiert“. Der Schaugar-

ten an der Streuobstwiese wird dem Wassertrüdingen Verein erhalten bleiben. Überlegungen zur Nutzung als Grünes Klassenzimmer sind bereits im Gange.

Gartenbau-Präsident Wolfram Vaitl sah ein zentrales Thema des Verbands, „den Menschen die vielfältigen Wohlfahrtswirkungen der Gärten und der Landesverschönerung näherzubringen“, bei der Gartenschau Wassertrüdingen vorbildlich umgesetzt. PETER TIPPEL

„Rauswurf trotz Rendite“

Kritik an Kennametal-Schließungen

LICHTENAU/FÜRTH (joz) – „Raubtierkapitalismus“, weggeworfene Existenzen, „Wirtschaftsterrorismus“: Die IG Metall findet für die angekündigte Schließung der Kennametal-Standorte in Lichtenau, Essen und Neunkirchen harte Vorwürfe. Nun planen alle Betroffenen einen Aktionstag am 28. August in Fürth.

Denn an jenem Mittwoch findet in der Kennametal-Deutschlandfiliale in Fürth eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung statt, heißt es seitens der IG Metall Westmittelfranken. Ab 13 Uhr wollen die Mitarbeiter und Gewerkschaftler zeigen, was sie von den Kennametal-Plänen halten.

„Rauswurf trotz Rekord-Rendite“ wirft die IG Metall den Verantwortlichen vor. Das Unternehmen mit Sitz im amerikanischen Pittsburgh habe „nach einem Rekord-Ergebnis“ einen „umfangreichen Personalabbau“ angekündigt, teilte die Gewerkschaft mit. Der Werkzeugproduzent habe, so IG Metall, diesen Schritt mit dem Ziel begründet, „noch höhere Renditen erwirtschaften zu wollen“.

„Diesem Raubtierkapitalismus setzen wir unseren Widerstand entgegen“, kündigte der bayerische IG-Metall-Bezirksleiter Johann Horn an. Auch Klaus-Dieter Winnerlein, Bevollmächtigter der IG Metall Westmittelfranken, fand deutliche Worte: „Rentable Betriebe bewusst gegen die Wand zu fahren (...) und damit die Existenzen der Beschäftigten zu gefährden, das bezeichne ich als Wirtschaftsterrorismus.“ Die Betroffenen kommen zum bundesweiten Aktionstag am 28. August um 13 Uhr in der Wehlauerstraße 73 in Fürth zusammen.